

Stadt Iserlohn

- Statistikstelle -

Information zur
Bevölkerungsentwicklung
im Jahr 2019

Impressum

Stadt Iserlohn
Ressort Planen, Bauen, Umwelt- und Klimaschutz
Statistikstelle




Rathaus II
Werner-Jacobi-Platz 12
58636 Iserlohn
Tel: 02371-217-2449
Email: statistikstelle@iserlohn.de

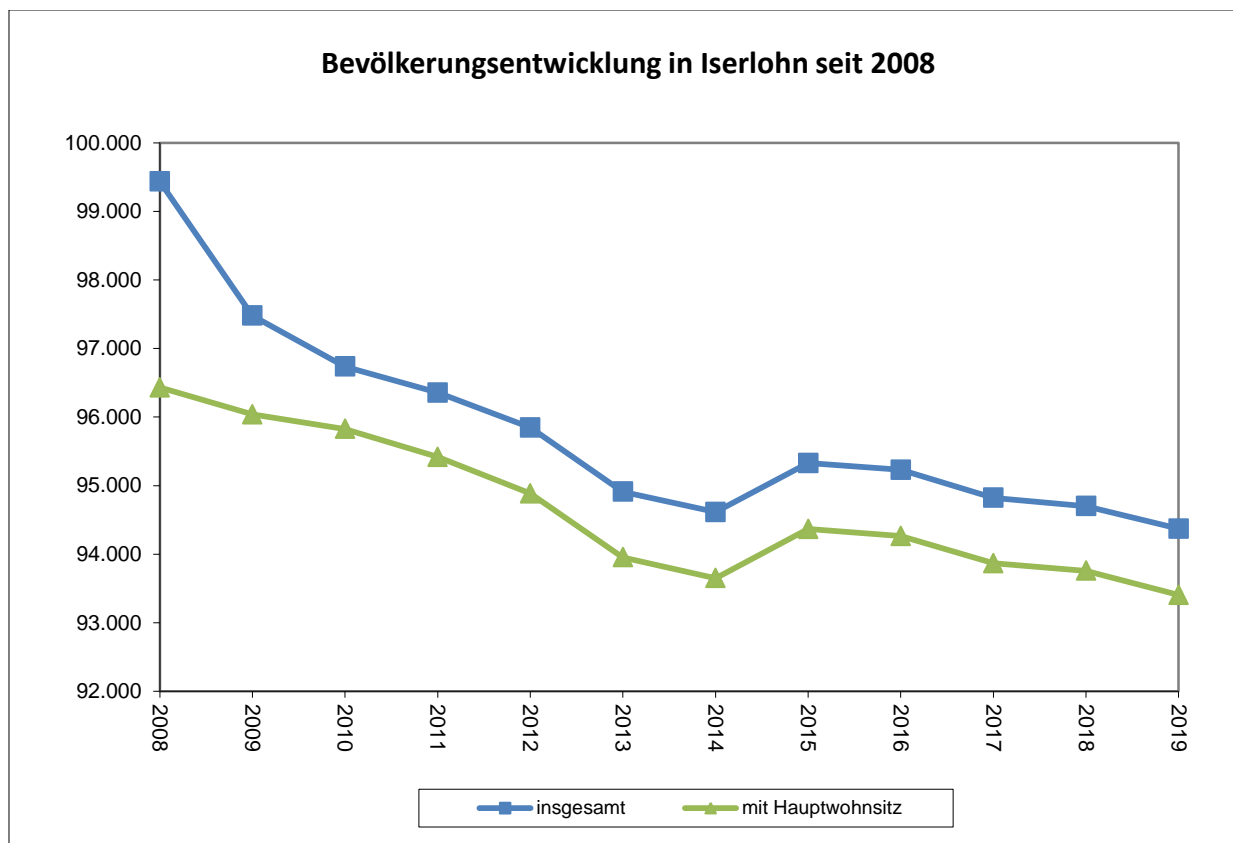
Iserlohn, März 2020

Bevölkerungsentwicklung 2019

Wie in den vergangenen Jahren berichtet die Statistikstelle über die Bevölkerungsentwicklung in Iserlohn. Alle Daten beruhen auf Auswertungen des Melderegisterstandes vom 31.12.2019. Es werden die Ereignisse ausgewertet, die im Lauf des Jahres 2019 im Meldewesen erfasst wurden. Dies bedeutet, dass einerseits Ereignisse aus dem Jahr 2018, die erst 2019 gemeldet wurden, berücksichtigt sind, andererseits noch nicht gemeldete Geburten, Todesfälle, Zu- und Fortzüge aus dem Jahr 2019 unberücksichtigt sind.

Nachdem die Einwohnerzahl im Jahr 2018 nur leicht gesunken war, ist es im Jahr 2019 wieder zu einem stärkeren Rückgang gekommen. Ende 2019 lebten mit 94.372 Personen 329 Menschen weniger in Iserlohn als ein Jahr zuvor.




| Bevölkerungsentwicklung | Entwicklung der Bevölkerung mit Hauptwohnsitz | Entwicklung der Bevölkerung mit Nebenwohnsitz |
|---|---|---|
|  |  |  |
| -329 (-0,35%) auf 94.372 Einwohner | -353 (-0,38%) auf 93.404 Einwohner mit Hauptwohnsitz | +24 (+2,54%) auf 968 Einwohner |

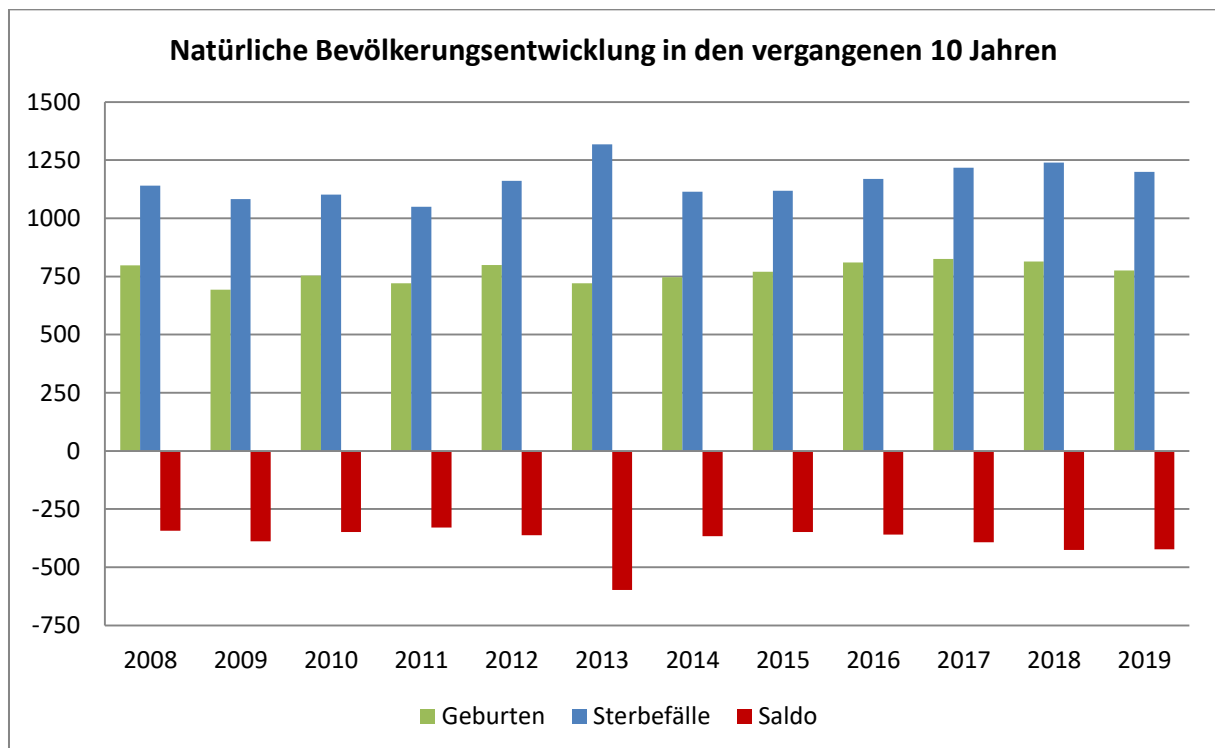


Mit Ausnahme des Jahres 2015, indem es aufgrund der Flüchtlingskrise zu einem deutlichen Bevölkerungszuwachs kam, war die Einwohnerzahl in den vergangenen Jahren stets rückläufig. Die Zahl der mit Nebenwohnsitz gemeldeten Personen ging in den Jahren 2009/2010 wegen der Einführung der Zweitwohnsitzsteuer um etwa zwei Drittel zurück und ist seitdem relativ konstant. Der Bevölkerungsverlust seit 2008 wurde bis 2013 zu etwa gleichen Teilen durch die auf Grund der unterschiedlich hohen Zahlen von Geburten und Todesfällen negative natürliche

Bevölkerungsentwicklung und durch Abwanderung verursacht. Nach dem hauptsächlich durch Zuzug von Flüchtlingen bedingten starken Anstieg der Einwohnerzahl im Jahr 2015 ist die Einwohnerzahl seit 2016 wieder rückläufig. Die Wanderungsgewinne von insgesamt 643 Personen seit Ende 2015 können die Verluste, die durch die hohe Differenz zwischen Geburten und Todesfällen entstehen, nicht ausgleichen.

Im Lauf des vergangenen Jahres wurden 1.199 Todesfälle gemeldet, alle Verstorbenen waren mit Hauptwohnung gemeldet. Die Zahl der Todesfälle ist gegenüber dem Vorjahr um 40 gesunken. Den Todesfällen stehen 776 gemeldete Geburten gegenüber. Im Vergleich zum Vorjahr ist auch die Zahl der gemeldeten Geburten deutlich gesunken und liegt unter den Erwartungen der aktuellen eigenen Prognose (ca. 800) und der im letzten Jahr vorgelegten Modellrechnung des Statistischen Landesamtes (ca. 820).



| Gemeldete Geburten | Gemeldete Todesfälle | Natürlicher Bevölkerungssaldo |
|---|---|---|
|  |  |  |
| -38 (-4,7%) auf 776 | -40 (-3,3%) auf 1.199 | +2 auf -423 |



Der natürliche Bevölkerungssaldo hat sich gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig verändert. Seit 2008 ist die Differenz zwischen Geburten und Todesfällen immer größer als 300 gewesen. 2013 war mit einem Minus von 598 Einwohnern das Jahr mit dem mit großem Abstand höchsten Einwohnerverlust aufgrund der natürlichen Entwicklung. Der durch die Differenz von Todesfällen und Geburten bedingte Verlust von 423 Einwohnern im Jahr 2019 ist zwar deutlich geringer, dennoch hat die Stadt durch die natürliche Entwicklung im Jahr 2019 ca. 0,46% ihrer Einwohner verloren. Für die Zukunft ist mit natürlichen Bevölkerungsverlusten auf mindestens diesem Niveau zu rechnen. Die Zahl der Geburten wird voraussichtlich noch einige Jahre bei ca. 800 jährlich liegen und dann wieder




sinken. Bei den Todesfällen ist aufgrund des demografischen Wandels von einer steigenden Tendenz auszugehen.

Ein Teil der natürlichen Verluste konnte durch Wanderungsgewinne ausgeglichen werden. Es sind im vergangenen Jahr 94 Personen mehr nach Iserlohn gezogen als von hier fortgezogen sind. Im Jahr 2018 wurde mit 303 Personen aber noch ein deutlich höherer Wanderungsgewinn erzielt.

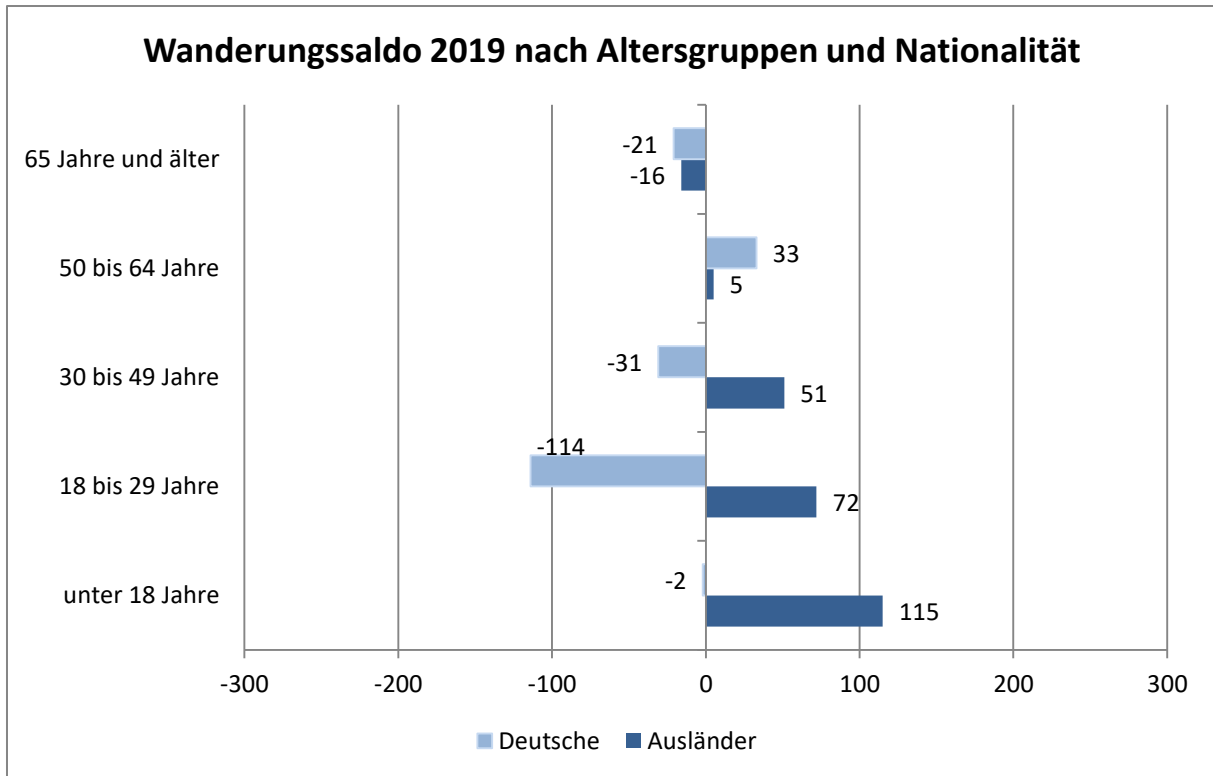
| Veränderung des Wanderungssaldos bezogen auf die wohnberechtigte Bevölkerung gegenüber dem Vorjahr | Veränderung des Wanderungssaldos (inkl. aller Registerbereinigungen) bezogen auf die Bevölkerung mit Hauptwohnung in Iserlohn gegenüber dem Vorjahr |
|--|---|
|  |  |
| -209 auf 94 | -233 auf 70 |

Unter den mit Nebenwohnung gemeldeten Personen gab es im vergangenen Jahr keine Todesfälle. Geburten werden immer am Ort der Hauptwohnung gemeldet. Daher ist der natürliche Saldo der mit Hauptwohnung in Iserlohn gemeldeten Bevölkerung identisch mit dem natürlichen Saldo der Gesamtbevölkerung. Insgesamt hat die Stadt 353 mit Hauptwohnung gemeldete Einwohner verloren. Der Wanderungssaldo für die Bevölkerung mit Hauptwohnsitz liegt somit bei 70.

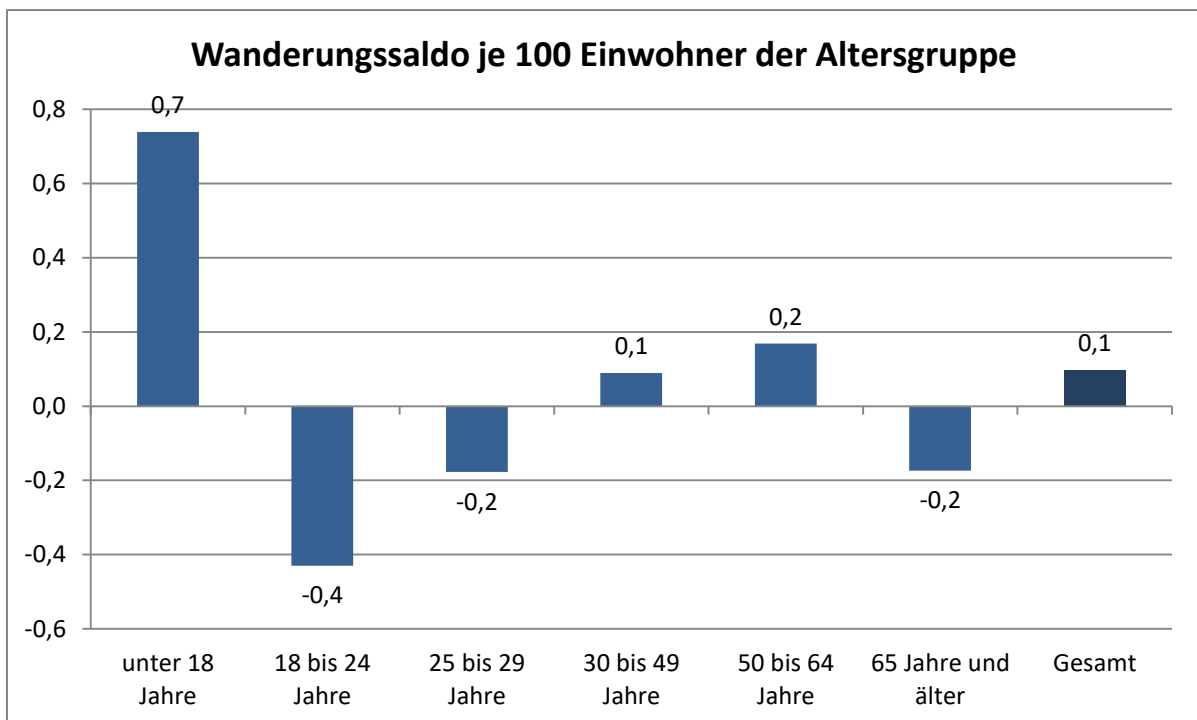
Von hohen Wanderungsgewinnen hat wie bereits in den Vorjahren die Gruppe der ausländischen Staatsangehörigen profitiert. Die Zahl der ausländischen Staatsangehörigen ist im Laufe des Jahres 2019 um 274 angestiegen. Unter Berücksichtigung von 57 gemeldeten Todesfällen und 104 Geburten ergibt sich für die ausländische Bevölkerung ein Wanderungssaldo von 227. Der Ausländeranteil liegt mit 13,5% deutlich über dem Wert von 2018 (13,2%). Die Zahl der deutschen Staatsangehörigen ging dagegen um 603 zurück. Da 470 mehr deutsche Staatsangehörige verstarben als neu geboren wurden, verzeichnet die Gruppe der deutschen Staatsangehörigen einen Wanderungsverlust von 133 Personen.

| Ausländische Staatsangehörige | Ausländeranteil | Deutsche Staatsangehörige |
|---|---|---|
|  |  |  |
| +274(+2,2%) auf 12.779 | +0,3 auf 13,5% | -603 (-0,73%) auf 81.593 |

Bei der Berechnung des Wanderungssaldos für einzelne Altersgruppen mussten einige Todesfälle unberücksichtigt bleiben, da in den Datensätzen die Altersangaben fehlten. Die folgenden Werte sind daher nicht ganz exakt. Deutliche Wanderungsgewinne hat es im vergangenen Jahr vor allem bei den Minderjährigen (+113) gegeben. Diese sind höher als der gesamte Wanderungsgewinn von 94 Personen. Sie beruhen ausschließlich auf der Zuwanderung von Ausländern. Gewonnen hat auch die Gruppe der 50- bis 64-Jährigen (+38). Ebenfalls einen leichten Gewinn (+20) verzeichnete die Gruppe der 30- bis 49-Jährigen, dieser ist ebenfalls ausschließlich auf dem Zuzug von Ausländern zurückzuführen. Wanderungsverluste gab es bei der über 65-Jährigen Bevölkerung (-37) und bei den 18- bis 29-Jährigen (-42).



Bezogen auf die Einwohnerzahl waren die Wanderungsgewinne bei den unter 18-Jährigen am höchsten. Je 100 am 31.12.2018 gemeldete Personen in dieser Altersgruppe wurden bis zum 31.12.2019 0,7 Personen hinzugewonnen. Am stärksten und gegenüber dem Vorjahr deutlich höher sind die Verluste bei den 18 – bis 24-Jährigen.



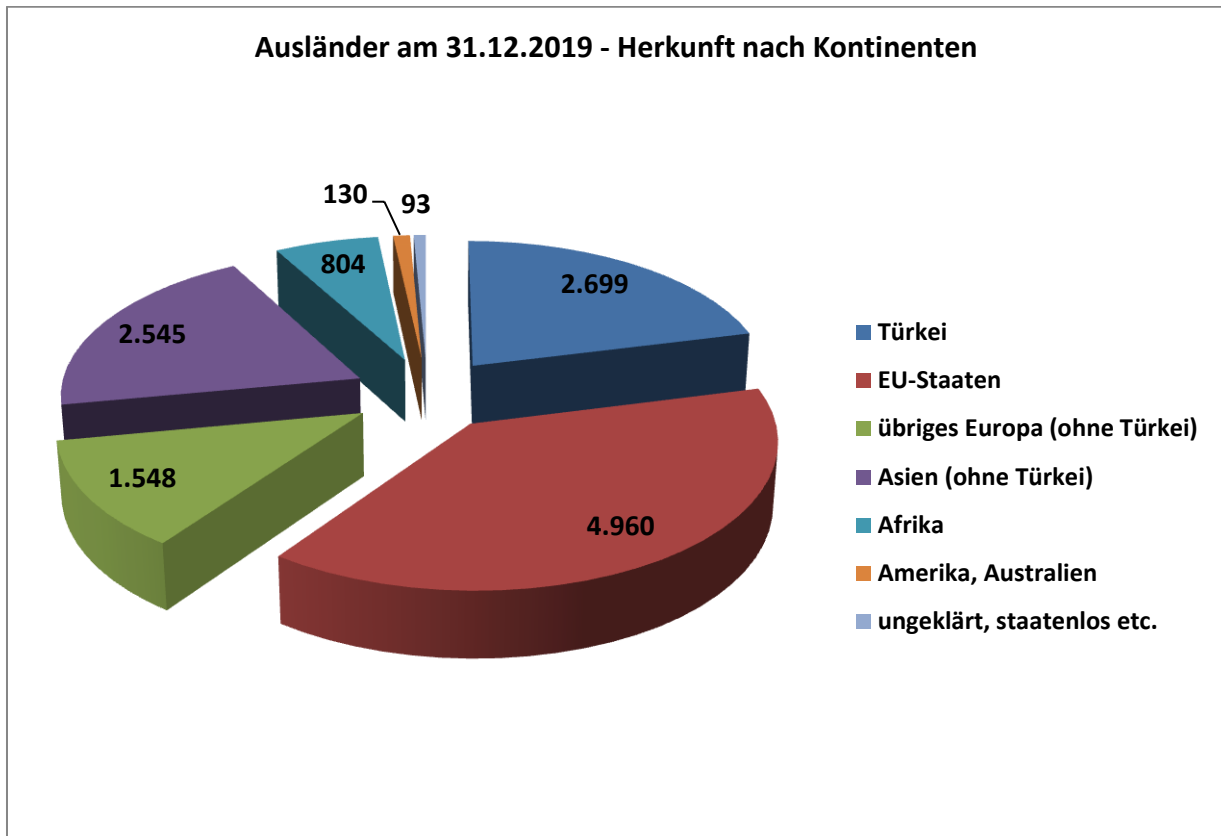
Die insgesamt positive Entwicklung der Ausländerzahlen verläuft in Bezug auf einzelne Nationalitäten unterschiedlich. In der Tabelle sind die 20 Nationalitäten aufgeführt, die in Iserlohn unter den ausländischen Staatsangehörigen am häufigsten vertreten sind. Absolut am stärksten zugenommen hat die Zahl der Syrer, gefolgt von Menschen aus Bulgarien, Rumänien, und Bosnien-Herzegowina. Rückläufig ist die Zahl der griechischen, polnischen, portugiesischen und türkischen Staatsangehörigen. Großbritannien und die Niederlande sind nicht mehr in den Top 20 vertreten, hinzugekommen sind Nigeria und Albanien.

| Am 31.12.2019 in Iserlohn gemeldete ausländische Staatsangehörige (Top 20) | | | | | | |
|--|---------------|---------------|-------------------------------|--------------------------------|-------------------------------|------------------------|
| Staatsangehörigkeit | Anzahl 2019 | Anzahl 2018 | Anteil an den Ausländern 2019 | Anteil an der Bevölkerung 2019 | Veränderung absolut seit 2018 | Veränderung prozentual |
| türkisch | 2.699 | 2.709 | 21,1% | 2,9% | -10 | 0% |
| syrisch | 1.251 | 1.138 | 9,8% | 1,3% | 113 | 10% |
| italienisch | 1.105 | 1.085 | 8,6% | 1,2% | 20 | 2% |
| polnisch | 959 | 974 | 7,5% | 1,0% | -15 | -2% |
| griechisch | 805 | 824 | 6,3% | 0,9% | -19 | -2% |
| portugiesisch | 527 | 542 | 4,1% | 0,6% | -15 | -3% |
| kosovarisch | 338 | 328 | 2,6% | 0,4% | 10 | 3% |
| marokkanisch | 298 | 300 | 2,3% | 0,3% | -2 | -1% |
| irakisch | 297 | 282 | 2,3% | 0,3% | 15 | 5% |
| bosnisch-herzegowinisch | 273 | 248 | 2,1% | 0,3% | 25 | 10% |
| spanisch | 266 | 265 | 2,1% | 0,3% | 1 | 0% |
| bulgarisch | 263 | 225 | 2,1% | 0,3% | 38 | 17% |
| rumänisch | 262 | 233 | 2,1% | 0,3% | 29 | 12% |
| serbisch,serbisch-montenegrinisch, montenegrinisch | 247 | 246 | 1,9% | 0,3% | 1 | 0% |
| afghanisch | 233 | 213 | 1,8% | 0,2% | 20 | 9% |
| kroatisch | 233 | 228 | 1,8% | 0,2% | 5 | 2% |
| russisch | 228 | 215 | 1,8% | 0,2% | 13 | 6% |
| nordmazedonisch | 228 | 226 | 1,8% | 0,2% | 2 | 1% |
| nigerianisch | 109 | 88 | 0,9% | 0,1% | 21 | 24% |
| albanisch | 105 | 83 | 0,8% | 0,1% | 22 | 27% |
| sonstige Nationen | 2.053 | 2.053 | 16,1% | 2,2% | 0 | 0% |
| insgesamt | 12.779 | 12.505 | 100,0% | 13,5% | 274 | 2% |

* Serbien und Montenegro wurden zusammengefasst, da es im Melderegister noch zahlreiche Personen gibt, bei denen an Stelle der Staatsangehörigkeit Serbien bzw. Montenegro noch die des früheren Staates Serbien und Montenegro eingetragen ist.

Gegenüber 2018 hat sich die Zahl der Ausländer aus EU-Staaten um 25 (0,5%) erhöht, die Zahl der Europäer, die aus einem Nicht-Mitgliedstaat der EU stammen, stieg um 84 (+5,7%) auf 1.548. Deutlich gestiegen ist die Zahl der aus Asien stammenden Personen (+126). Sie hat sich auf nun 2.545 erhöht. Die Zahl der aus Afrika stammenden Ausländer ist um 67 (+9,1%) auf 804 gestiegen. Leicht gesunken ist die Zahl der Menschen amerikanischer und australischer Herkunft. Türkische Staatsangehörige wurden keinem der Kontinente zugeordnet. Sie sind auf Grund der geographischen Lage der Türkei in der Grafik separat aufgeführt. Die Anteile der Kontinente an der Herkunft der

ausländischen Staatsangehörigen haben sich weiter verschoben. Der Anteil der aus Asien stammenden Einwohner ist um 0,6 Prozentpunkte auf 19,9% gestiegen, ebenfalls leicht gestiegen ist der Europäer aus einem Nicht-EU-Land (12,1%, +0,4 Prozentpunkte) sowie der aus Afrika stammenden Personen (6,3%, + 0,4 Prozentpunkte). Gesunken ist der Anteil der Personen aus EU-Staaten (38,8%, -0,7 Prozentpunkte) und Türken (21,1%, -0,6 Prozentpunkte). Nahezu gleich geblieben ist der Anteil der Amerikaner (1,2%).



Neben den ausländischen Staatsangehörigen gibt es auch zahlreiche Deutsche, die eine Zuwanderungsgeschichte haben. Nach Definition im Mikrozensus des Statistischen Bundesamtes zählen zu den Menschen mit Migrationshintergrund (im weiteren Sinn) *"alle nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland Zugewanderten, sowie alle in Deutschland geborenen Ausländer und alle in Deutschland als Deutsche Geborenen mit zumindest einem zugewanderten oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil"*. Die genaue Zahl kann aus dem Melderegister nicht ermittelt werden, da dort nicht für alle Kriterien, durch die die Zugehörigkeit zu dieser Gruppe definiert ist, Informationen vorhanden sind. Die Zahl der Deutschen mit Migrationshintergrund muss geschätzt werden. Bisher wurden alle Ausländer, alle Doppelstaatler, alle nicht in Deutschland geborenen Personen sowie Personen mit einer im Merkmal „Staat vor Einbürgerung“ eingetragenen Nationalität gezählt.

Für den Stichtag 31.12.2019 wurde zur Ermittlung des Migrationshintergrundes erstmals das Verfahren MigraPro eingesetzt. Mit diesem Verfahren kann die oben zitierte Definition wesentlich besser abgebildet werden als durch die bisherige Schätzmethode. Die Zahl der Deutschen mit Migrationshintergrund steigt durch die Anwendung des neuen Verfahrens erwartungsgemäß deutlich an, insbesondere ist dies darauf zurückzuführen, dass neben dem persönlichen auch der familiäre Migrationshintergrund betrachtet wird und eine genauere Ermittlung von Aussiedlern und eingebürgerten Personen möglich ist.

Ein qualitativer Vergleich mit den bis 2018 ermittelten Zahlen ist somit nicht möglich. Für den Stichtag 31.12.2019 wurde die Zahl der Deutschen mit Zuwanderungsgeschichte mit 21.557

ermittelt. Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung liegt damit bei 22,8%. Rechnet man die Ausländischen Staatsangehörigen hinzu, so haben 36,4% der Iserlohner eine Zuwanderungsgeschichte.




Die Menschen polnischer Herkunft haben mit fast einem Drittel den höchsten Anteil an der Gruppe der deutschen Staatsangehörigen mit Migrationshintergrund, außerdem sind Menschen türkischer, russischer und kasachischer Herkunft stark vertreten. Zusammen stellen die vier genannten Nationen knapp zwei Drittel aller Deutschen mit Zuwanderungsgeschichte.

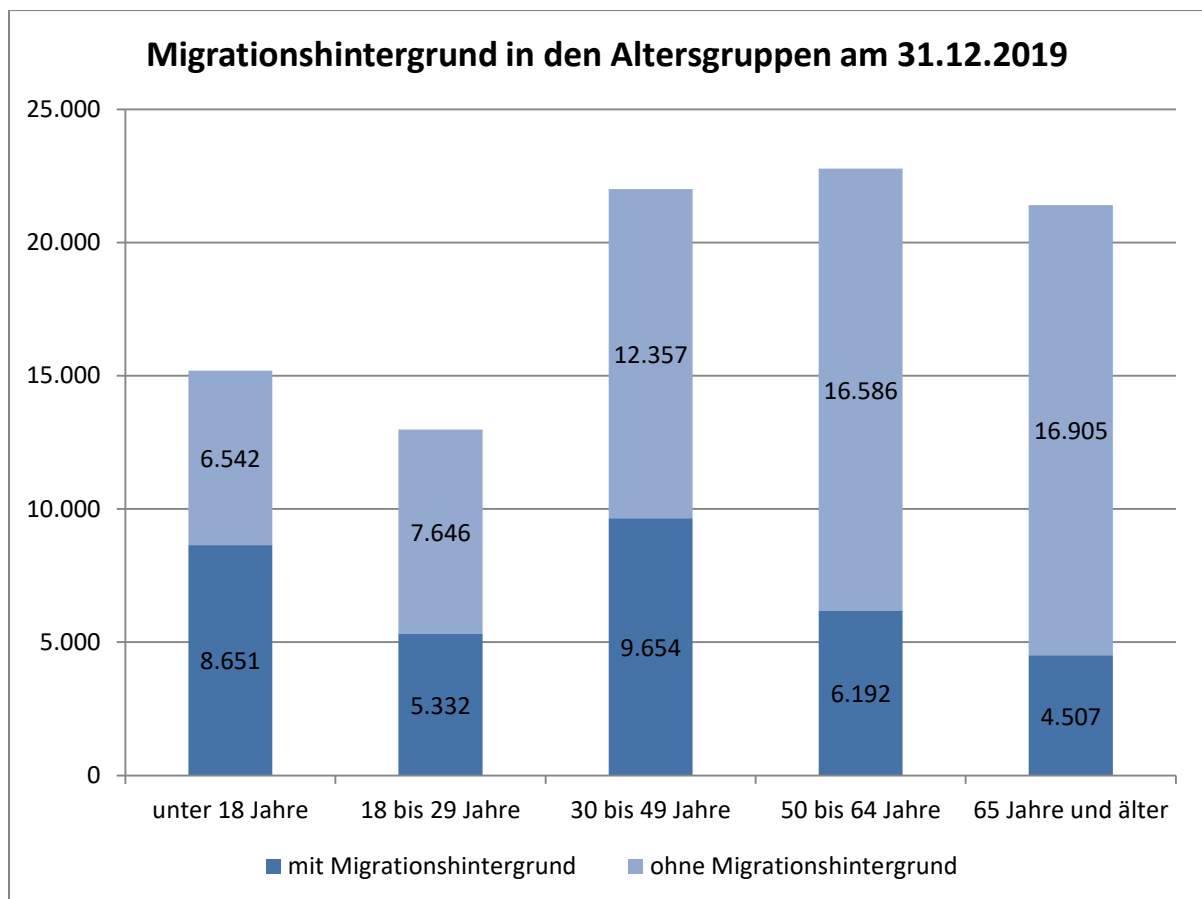
| Am 31.12.2019 gemeldete Deutsche mit Migrationshintergrund nach Bezugsland (Top 20) | | | |
|--|---------------|--|----------------------------------|
| Bezugsland | Anzahl | Anteil an allen Deutschen mit Migrationshintergrund | Anteil an der Bevölkerung |
| Polen | 6.809 | 31,6% | 7,2% |
| Türkei | 2.693 | 12,5% | 2,9% |
| Kasachstan | 2.099 | 9,7% | 2,2% |
| Russland | 2.123 | 9,8% | 2,2% |
| Marokko | 1.001 | 4,6% | 1,1% |
| Italien | 673 | 3,1% | 0,7% |
| Rumänien | 417 | 1,9% | 0,4% |
| Griechenland | 352 | 1,6% | 0,4% |
| Serbien, Montenegro | 326 | 1,5% | 0,3% |
| Großbritannien | 267 | 1,2% | 0,3% |
| Kosovo | 264 | 1,2% | 0,3% |
| Libanon | 243 | 1,1% | 0,3% |
| Portugal | 206 | 1,0% | 0,2% |
| Bosnien-Herzegowina | 177 | 0,8% | 0,2% |
| Ukraine | 173 | 0,8% | 0,2% |
| Nordmazedonien | 157 | 0,7% | 0,2% |
| Österreich | 143 | 0,7% | 0,2% |
| Früheres Jugoslawien | 123 | 0,6% | 0,1% |
| Kroatien | 117 | 0,5% | 0,1% |
| Niederlande | 111 | 0,5% | 0,1% |
| sonstige Bezugsländer | 3.083 | 14,3% | 3,3% |
| insgesamt | 21.557 | 100,0% | 22,8% |
| * Serbien und Montenegro wurden zusammengefasst, da es im Melderegister noch zahlreiche Personen gibt, bei denen an Stelle der Staatsangehörigkeit Serbien bzw. Montenegro noch die des früheren Staates Serbien und Montenegro eingetragen ist. Personen, bei denen als Geburtsland die Sowjetunion eingetragen ist, wurde eine russischen Herkunft zugeordnet | | | |
| Bei den Angaben zur Herkunft der dem Personenkreis mit Zuwanderungsgeschichte zugerechneten Personen handelt es sich um ungefähre Angaben, da es zahlreiche Personen gibt, bei denen hierzu mehrere Nationalitäten angegeben sind, z.B. in Deutschland geborene Kinder mit zwei ausländischen Elternteilen unterschiedlicher Nationalität. Bei ca. 800 Personen konnte das Bezugsland nicht eindeutig festgestellt werden. | | | |

Rechnet man die ausländischen Staatsangehörigen und die Deutschen mit Migrationshintergrund zusammen, so stellen Menschen mit polnischer Herkunft mit einem Anteil von 8,2% an der Gesamtbevölkerung sowie Menschen türkischer Herkunft mit einem Anteil von etwa 5,7% die

stärksten Gruppen. Stark vertreten mit einem Anteil von etwa 2,5 % sind außerdem Menschen aus der Russischen Föderation sowie aus Kasachstan (2,3%).

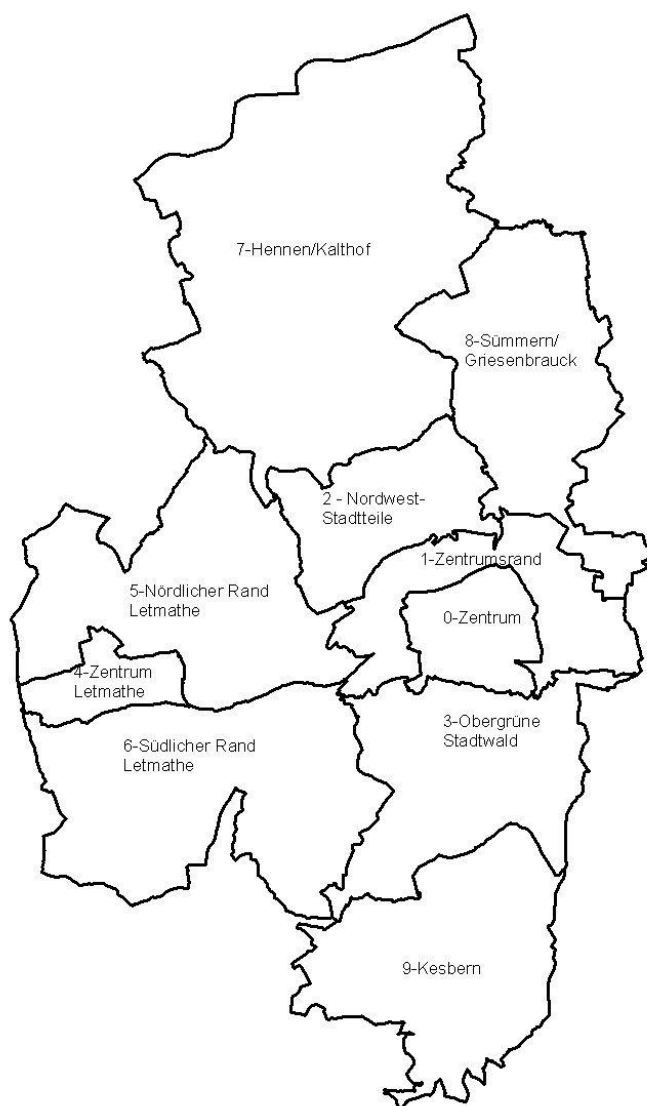
Ende 2019 lebten 14.187 Personen im Alter von 0 bis 16 Jahren in Iserlohn. Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung ist leicht gesunken und beträgt nun 15,0%. Die Zahl der über 65-Jährigen stieg wie erwartet weiter an. Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung liegt mit 22,7% um 0,2 Prozentpunkte über dem Vorjahreswert. Das Durchschnittsalter erhöhte sich leicht auf nun 45,3 Jahre.

| 0 bis 16 Jahre | 65 Jahre und älter | Durchschnittsalter |
|---|---|---|
|  |  |  |
| -127 (-0,9%) auf 14.187 Personen | +124 (+0,6%) auf 21.412 Personen | +0,2 auf 45,3 Jahre |



Die Bevölkerung mit Migrationshintergrund unterscheidet sich in ihrer Altersstruktur stark von den Deutschen ohne Zuwanderungsgeschichte. Der Anteil der Einwohner mit Zuwanderungsgeschichte ist bei den unter 18-Jährigen mit 56,9% am höchsten und nimmt mit zunehmendem Alter ab. Bei den über 65-Jährigen liegt der Anteil der Einwohner mit Migrationshintergrund bei nur 21,0%. Entsprechend ist das Durchschnittsalter in beiden Bevölkerungsgruppen sehr unterschiedlich: Für die Bevölkerung mit Migrationshintergrund liegt es bei 39,1 Jahren, in der Gruppe der Deutschen ohne Zuwanderungsgeschichte ist es mit 46,2 Jahren um 7,1 Jahre höher.

Entwicklung in den statistischen Bereichen



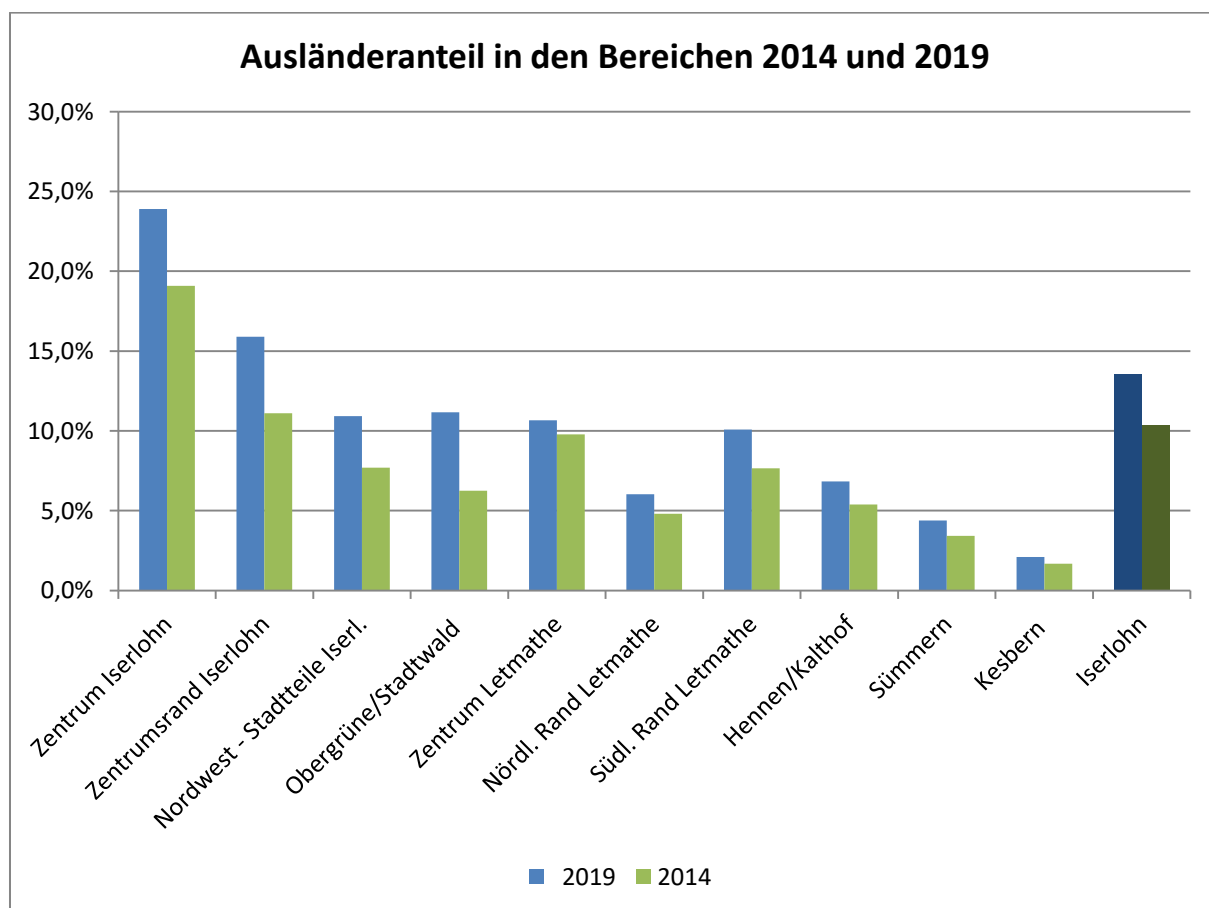
Das Stadtgebiet wurde in den 1970-er Jahren nach der kommunalen Neuordnung in 10 „Statistische Bereiche“ aufgeteilt. Ihre Lage im Stadtgebiet wird in der nebenstehenden Grafik dargestellt. Insgesamt hat die Stadt im vergangenen Jahr 0,35% ihrer Einwohner verloren. In den einzelnen Stadtteilen ist die Entwicklung aber recht unterschiedlich verlaufen. Dies zeigt die Auswertung der Einwohnerzahlen für die einzelnen Bereiche.

| Nr. | Bereich/Bezirk | 2014 | 2018 | 2019 | Entwicklung zum Vorjahr | Entwicklung seit 2014 |
|------------|------------------------------|---------------|---------------|---------------|-------------------------|-----------------------|
| 0 | Zentrum Iserlohn | 21.246 | 21.725 | 21.691 | -0,2% | 2,1% |
| 1 | Zentrumsrand Iserlohn | 19.945 | 20.073 | 20.079 | 0,0% | 0,7% |
| 2 | Nordwest - Stadtteile Iserl. | 10.128 | 9.941 | 9.820 | -1,2% | -3,0% |
| 3 | Obergrüne/Stadtwald | 912 | 948 | 950 | 0,2% | 4,2% |
| 4 | Zentrum Letmathe | 10.715 | 10.540 | 10.482 | -0,6% | -2,2% |
| 5 | Nördl. Rand Letmathe | 8.221 | 8.178 | 8.216 | 0,5% | -0,1% |
| 6 | Südl. Rand Letmathe | 6.607 | 6.568 | 6.542 | -0,4% | -1,0% |
| 7 | Hennen/Kalthof | 9.553 | 9.495 | 9.422 | -0,8% | -1,4% |
| 8 | Sümmern | 6.870 | 6.847 | 6.789 | -0,8% | -1,2% |
| 9 | Kesbern | 418 | 386 | 381 | -1,3% | -8,9% |
| 0-9 | Stadt Iserlohn | 94.615 | 94.701 | 94.372 | -0,3% | -0,3% |

Im vergangenen Jahr ist die Einwohnerzahl nur im Bereich Nördlicher Rand Letmathe (+38, +0,5%) stärker gestiegen, leichte Zuwächse gab es außerdem in den Bereichen Zentrumsrand und Obergrüne/Stadtwald. In den übrigen Bereichen kam es zu Verlusten. Besonders hoch sind diese in den Bereichen Nordwest-Stadtteile Iserlohn (-121, -1,2%) und Hennen-Kalthof (-78, -0,8%). Prozentual haben außerdem die Bereiche Kesbern (-1,3%) und Sümmern(-0,8%) deutlich verloren.

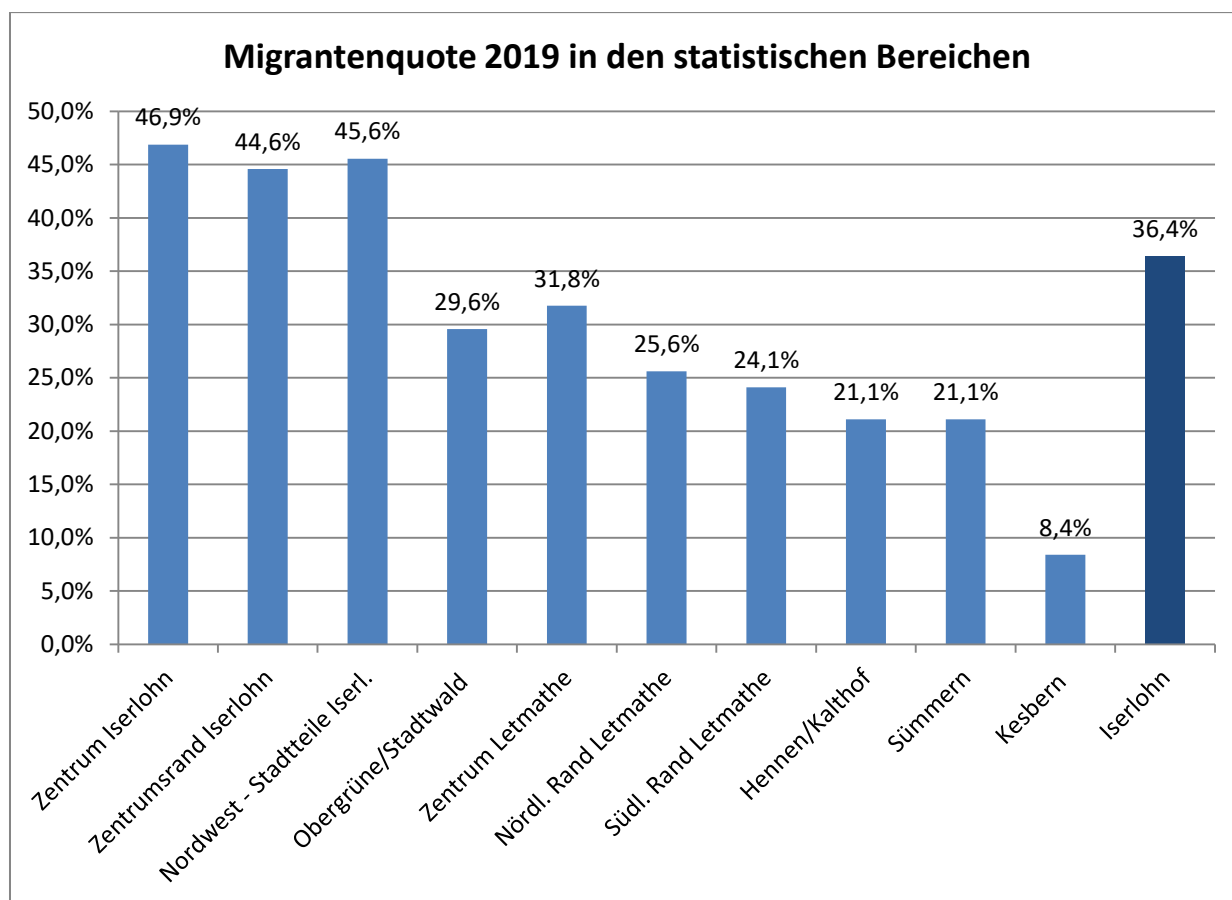
Bezogen auf die letzten 5 Jahre gab es mit einem Minus von 8,9% den höchsten Verlust im einwohnermäßig kleinsten Bereich Kesbern. Dort lebten Ende 2019 mit insgesamt 381 Einwohnern 37 weniger als 2014. Ebenfalls hohe Verluste im 5-Jahreszeitraum gab es in den Bereichen Nordweststadtteile (-308), Zentrum Letmathe (-233) und Hennen-Kalthof (-120). Einwohner gewonnen haben die Bereiche Zentrum (+445), Zentrumsrand (+134) und der Bereich Obergrüne/Stadtwald (+38).

In Iserlohn ist die Zahl der Ausländer seit Ende 2014 von 9.812 um ca. 3.000 auf 12.779 gestiegen, der Ausländeranteil stieg von 10,4% auf 13,5%. Die von außerhalb zu- und innerhalb Iserlohns umziehenden ausländischen Staatsangehörigen zieht es vor allem in die zentralen Bereiche. Deshalb hat sich der Ausländeranteil in den Bereichen in den vergangenen fünf Jahren sehr unterschiedlich entwickelt.



Zwar liegt er in allen Bereichen über dem Wert von 2014, die Zunahme liegt aber in den Bereichen Zentrum, Zentrumsrand und Obergrüne/Stadtwald mit einem Anstieg um fast 5 Prozentpunkte deutlich über dem städtischen Wert (3,2 Prozentpunkte). Im Bereich Nordweststadtteile ist der Ausländeranteil etwa wie in der gesamten Stadt gestiegen, in allen anderen Bereichen liegt der Zuwachs deutlich darunter. Am niedrigsten ist der Ausländeranteil wieder im Bereich Kesbern mit 2,1%. Im Zentrum ist er mehr als elf Mal so hoch.

Während in den einwohnerstarken zentralen Bereichen auch der Anteil der Personen mit Zuwanderungsgeschichte weit überdurchschnittlich ist, liegt diese Quote in allen übrigen Bereichen meist deutlich unter dem städtischen Durchschnitt von 36,4%. Mit Abstand am geringsten ist der Anteil der Einwohner mit Migrationshintergrund mit 8,4% im Bereich Kesbern.



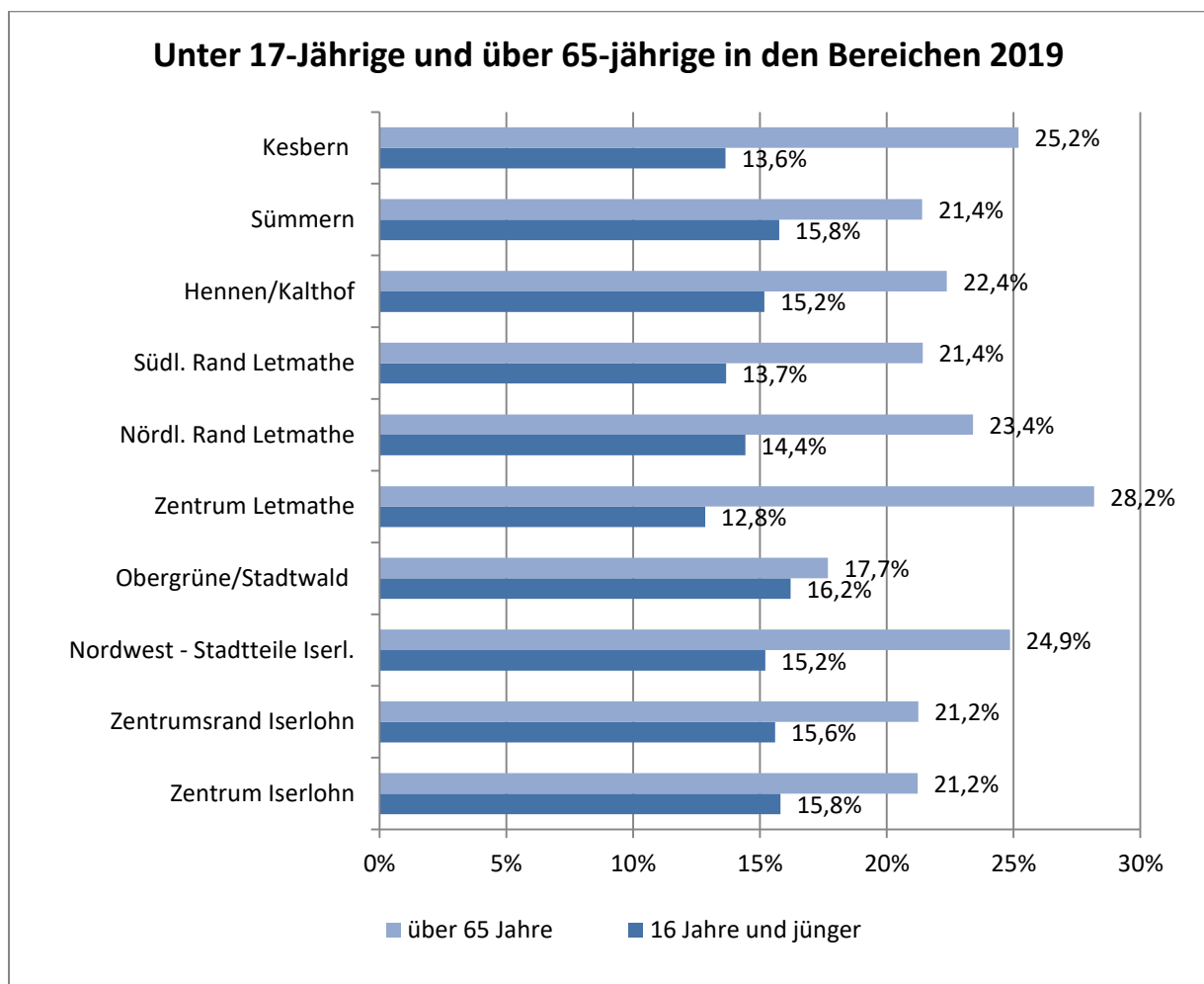
Das Durchschnittsalter liegt zwischen 42,6 Jahren im Bereich Obergrüne/Stadtwald und 48,5 Jahren im Bereich Zentrum Letmathe. Im Jahr 2000 war der Bereich Obergrüne/Stadtwald mit einem Durchschnittsalter von 38,4 Jahren ebenfalls jüngster Bereich, ältester Bereich war auch damals schon das Zentrum Letmathe mit einem Durchschnittsalter von 43,8 Jahren. Deutlich über dem städtischen Durchschnitt liegen außerdem die Bereiche Kesbern und Nördlicher Rand Letmathe.

| Durchschnittsalter in den statistischen Bereichen Iserlohns | | | | |
|---|------------------------------|------|------|------|
| Bereich-Nr. | Name | 2019 | 2018 | 2000 |
| 0 | Zentrum Iserlohn | 43,7 | 43,6 | 41,5 |
| 1 | Zentrumsrand Iserlohn | 44,3 | 44,1 | 40,9 |
| 2 | Nordwest - Stadtteile Iserl. | 46,2 | 46,2 | 42,3 |
| 3 | Obergrüne/Stadtwald | 42,6 | 42,9 | 38,4 |
| 4 | Zentrum Letmathe | 48,5 | 48,4 | 43,8 |
| 5 | Nördl. Rand Letmathe | 46,4 | 46,5 | 40,6 |
| 6 | Südl. Rand Letmathe | 45,3 | 45,5 | 40,3 |
| 7 | Hennen/Kalthof | 45,4 | 45,1 | 39,5 |
| 8 | Sümmern | 45,3 | 45,0 | 38,8 |
| 9 | Kesbern | 47,4 | 46,4 | 39,8 |
| | Iserlohn | 45,3 | 45,1 | 41,1 |

In Iserlohn insgesamt ist das Durchschnittsalter im vergangenen Jahr von 45,1 auf 45,3 Jahre gestiegen. In den einzelnen Bereichen hat es sich durchaus unterschiedlich entwickelt. In den

Bereichen Obergrüne/Stadtwald, Nördlicher und Südlicher Rand Letmathe sank es leicht, im Bereich Nordwest-Stadtteile blieb es unverändert. Ansonsten stieg es überall, am stärksten im Bereich Kesbern von 46,4 auf nun 47,4 Jahre.

In allen Bereichen leben deutlich mehr Personen, die 65 Jahre und älter sind als unter 17-Jährige. Besonders auffällig ist dies im Bereich 4 (Zentrum Letmathe), wo 28,2% der Bevölkerung über 65 Jahre alt ist und der Anteil der unter 17-Jährigen mit nur noch 12,8% nicht einmal halb so hoch ist. In den Bereichen Kesbern und Nordwest-Stadtteile liegt der Anteil der Senioren bei ca. einem Viertel und somit ebenfalls deutlich über dem Durchschnitt. Mit Ausnahme des Bereichs Obergrüne/Stadtwald hat die Altersgruppe der über 65-Jährigen überall einen Anteil von mehr als 20% der Gesamtbevölkerung. Der Anteil der unter 17-Jährigen schwankt in den Bereichen nicht so stark. In den Bereichen Zentrum Letmathe, Kesbern und Südlicher Rand Letmathe liegt er unter 14%, am höchsten ist er in den Bereichen Obergrüne/Stadtwald (16,2%), Zentrum (15,8%) und Sümmern (15,8%).



Auch bei der Häufigkeit von Geburten gibt es große Unterschiede. Für die Bereiche Kesbern und Obergrüne/Stadtwald erscheinen Angaben hierzu nicht sinnvoll, da sie wegen der geringen Einwohnerzahl sehr starken Schwankungen unterliegen. Auch in einigen anderen Bereichen kommt es zu stärkeren Schwankungen. So sank gegenüber dem Vorjahr die Zahl der Geburten je 1.000 Einwohner im Bereich Nordwest-Stadtteile von 10,4 auf 7,5. Im Bereich Südlicher Rand Letmathe erhöhte sie sich von 6,2 auf 9,2.

Über dem gegenüber dem Vorjahr von 8,6 auf 8,2 gesunkenen gesamtstädtischen Wert liegt die Zahl der gemeldeten Geburten je 1.000 Einwohner noch in den Bereichen Zentrum, Zentrumsrand und

Nördlicher Rand Letmathe sowie südlicher Rand Letmathe. In allen übrigen Bereichen wird der Durchschnittswert nicht erreicht.

